

I. Bilder aus der deutschen Geschichte.

1. Land und Leute in der ältesten Zeit.

Deutschland, unser Vaterland, ist erst um Christi Geburt durch die Römer, welche ihre Herrschaft dort ausdehnen wollten, näher bekannt geworden. Es war damals zum größten Theile mit Wäldern und Sümpfen bedeckt; doch fanden sich in den Thälern und Ebenen auch Grassflächen und Ackerland. In den Wäldern lebten viele wilde Thiere, namentlich Hirsche, Schweine, Füchse, Wölfe, Bären und Auerochsen; von zahmen Thieren werden insbesondere Pferde, Rinder und Schafe genannt. Die Bewohner führten bei den Römern den gemeinsamen Namen Germanen; sie selbst nannten sich später, als sie sich zu einem großen Reiche vereinigten, Deutsche. Vor dieser Zeit zerfielen sie in viele Stämme und Völkerschaften mit verschiedenen Namen unter eigenen Fürsten oder Häuptlingen. Man unterschied Freie und Unfreie. Nur die Freien besaßen Grundeigenthum und durften Waffen tragen; ihre Hauptbeschäftigung war Krieg oder Jand. Die Besorgung der Haus- und Feldarbeiten war Sache der Weiber und des Gesindes. Die Wohnungen der Freien lagen gesondert, inmitten der zugehörigen Ländereien. Sie wurden aus Holz und Lehmwänden errichtet und mit Stroh gedeckt. Städte sind auf deutschem Boden zuerst von den Römern angelegt worden. Die Kleidung wurde aus dem von den Weibern gewebten Linnen gefertigt; der freie Mann trug auch wol das Fell eines von ihm erlegten Thieres, gewöhnlich eines Bären. Die Nahrung war einfach: Wildpret, Brod, Milch und eine Art Bier, welches Meth genannt wurde.